

# Flechten Forever!

von Sofia Botvinnik



Ausstellung  
„ALL HANDS ON:  
Flechten“ im Museum  
Europäischer Kulturen,  
Fotos zu diesem Beitrag:  
© Staatliche  
Museen zu Berlin,  
Museum Europäischer  
Kulturen / David von Be-  
cker und Valerie Schmidt

Flechten – eine Kulturtechnik, tausende Jahre alt, weltweit praktiziert, regional ausgeprägt und bis heute innovatives Hand-werk im wahrsten Sinne des Worts: Nur der Mensch beherrscht die komplexe Flechttechnik, keine Maschine kann ihn bisher ersetzen. Die Ausstellung „ALL HANDS ON: Flechten“ im Museum Europäischer Kulturen in Berlin stellt seit Mai 2022 die Faszination dieser Fertigkeit in den Mittelpunkt, zeigt Verflechtungen zwischen historisch gewachsenem Wissen und modernen Innovationen.

In den vier Ausstellungsbereichen MENSCH, SCHUTZ, MATERIAL und MUSTER können die Besucher:innen über 200 geflochtene Alltagsgegenstände aus ganz Europa aus der umfangreichen Sammlung des Museums Europäischer Kulturen sowie diverse Leihgaben entdecken. Verknüpft werden die vier Ausstellungskapitel mit zahlreichen interaktiven

Stationen, die Groß und Klein für das immaterielle Kulturerbe begeistern und die Faszination für Handgemachtes buchstäblich „begreifbar“ machen. Die Faszination und Vielfältigkeit des Flechthandwerks lässt sich nur durch Ausprobieren und Mitgestalten umfassend vermitteln: In allen Ausstellungsbereichen laden insgesamt zehn Hands-On-Stationen dazu ein, überraschende Aspekte des Flechtens in zugänglicher Form selbst zu erleben. Hier können die Besucher:innen Nester flechten, Flaschen schützen, sich mit anderen Geschichten verflechten und vieles mehr.

ALL HANDS ON versteht sich also als Motto: Die Ausstellung ist nicht nur sehr informativ, sondern lädt ein, aktiv zu werden und sich für die Vielseitigkeit des Flechtens zu begeistern: Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht!

Sofia Botvinnik,  
wissenschaftliche  
Mitarbeiterin am  
Museum Europäischer  
Kulturen in Berlin, eine  
der Kuratorinnen der  
Ausstellung „ALL HANDS  
ON: Flechten“

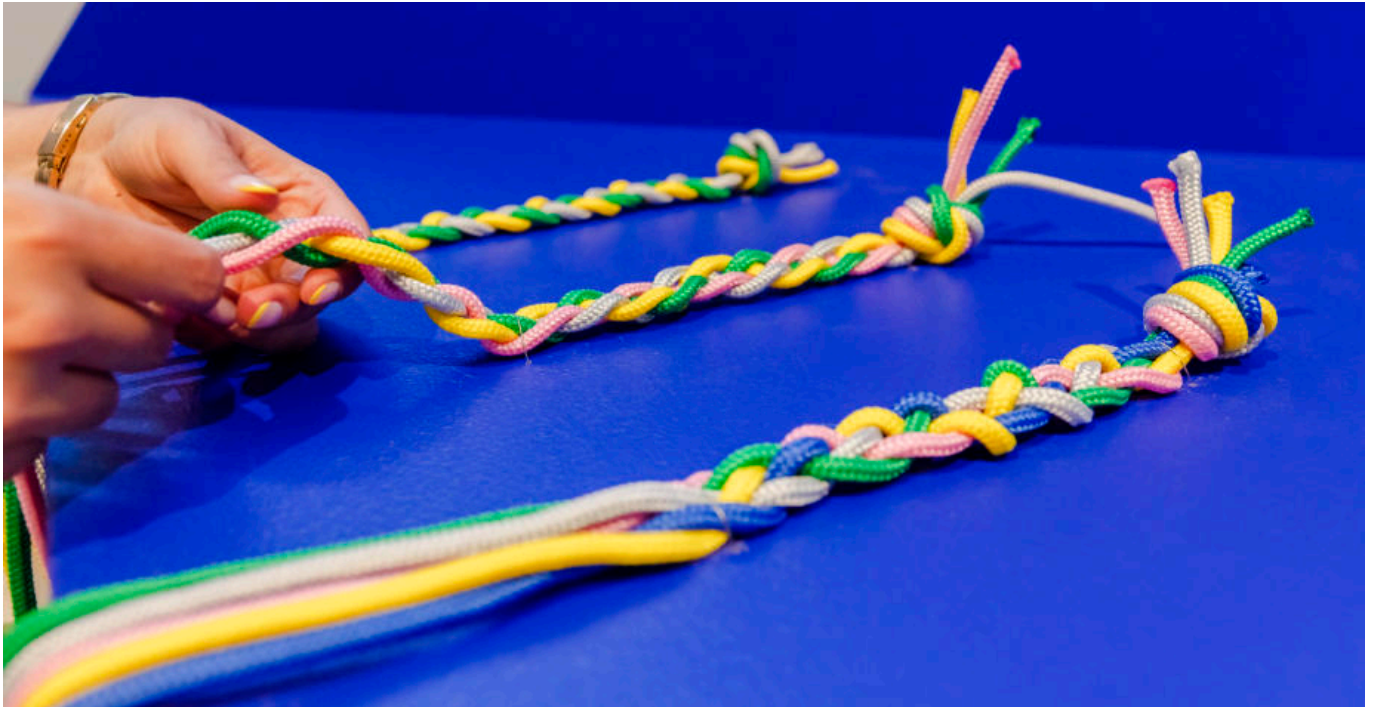
Mitmachen in der Ausstellung ist ausdrücklich erwünscht. Einige Stationen in der aktuellen Ausstellung laden dazu ein und machen auf das Flechten neugierig. Beim Publikum sind diese Möglichkeiten sehr beliebt.



Es sind gerade diese Hands-On-Stationen, die die Ausstellung beim Publikum beliebt machen. Von Anfang an waren die Stationen elementarer Bestandteil des Planungsprozesses und stets gleichwertig mit den Objekten und übrigen Medieneinsätzen, nur durch das Mitmachen und Ausprobieren kann das Thema „Flechten“ umfassend dargestellt und vermittelt werden.

Es kommen ganz unterschiedliche Materialien (z.B. Zeitungspapier, Rohrisolierungen, Seile, Schläuche) zum Einsatz, um eine Vielzahl haptischer Impulse zu geben. Jede der Hands-On-Stationen hat eine Kernaussage, die mit den Themen des jeweiligen Ausstellungskapitels korrespondiert. Durch ihre raumgreifende Wirkung und ein durchgehendes Farbkonzept, das sich auch in allen Werbemedien der Ausstellung (z.B. Plakat, Flyer etc.) wiederfindet, fügen sich die Stationen ästhetisch nahtlos in das Gesamtkonzept ein. Beim Betreten der Ausstellung fallen die Elemente direkt auf,

niemand muss erst mühsam suchen, wo ausprobiert und mitgemacht werden kann. Dieser Punkt steht auch für die Haltung des Hauses, Platz zum Mitmachen, Experimentieren und Gestalten zu schaffen. Wichtiger als das Befolgen von strikten Anleitungen ist hier, zu inspirieren und zur Kommunikation anzuregen, auch zwischen den Generationen, die sich hier durch ihr Wissen und ihre Erfahrungen gegenseitig helfen und ergänzen können. Im Gästebuch der Ausstellung werden die Hands-On-Stationen in den meisten Beiträgen erwähnt und lobend hervorgehoben. Wieso ist dieser wörtliche HANDS ON-Aspekt so wichtig für den Museumsbesuch und für das erfolgreiche Lernen dort? Museen sind besondere Lernorte, die anders als andere Umgebungen funktionieren. Während Lernumgebungen der formalen Bildung gewisse Richtlinien vorgeben müssen (beispielsweise die Länge einer Unterrichtseinheit oder ein normiertes Benotungssystem), kann ein erfolgreicher Museumsbesuch sich durch vielfältige Aspekte auszeichnen, die Erfahrung



ist individuell und kontextabhängig. Besonders prägend für meine Arbeit waren seit meinem Studium die sogenannten Generic Learning Outcomes (GLOs) des Research Centre for Museums and Galleries (RCMG) der University of Leicester.

Darin werden fünf gleichwertige Lernziele beschrieben, die als Basis für die Entwicklung und Evaluation von Vermittlungsangeboten in Gedächtnisinstitutionen (z.B. Museen, Archiven, Bibliotheken, Gedenkstätten) dienen sollen.

Diese sind:

- Wissen und Verständnis (Knowledge and Understanding)
- Einstellungen und Werte (Attitudes and Values)
- Vergnügen, Inspiration und Kreativität (Enjoyment, Inspiration and Creativity)
- Fähigkeiten (Skills)
- Aktivitäten, Verhalten und Entwicklung (Action, Behaviour, Progression)

Besonders wichtig ist mir der Punkt zu den „Einstellungen und Werten“. Zahlreiche Einträge im Gästebuch haben folgenden Tenor: „Ich sehe Körbe jetzt mit ganz anderen Augen“. Diese Veränderung der Wahrnehmung von Geflochtenem (und damit von Handarbeit allgemein) und die damit gewonnene Wertschätzung, sind für mich die größten Marker einer erfolgreichen Vermittlungsarbeit.

Die Hands-On-Stationen werden im Gästebuch besonders hervorgehoben. Die Worte „FLECHTEN FOREVER“ zeigen deutlich: Die Präsentation trifft den Nerv der Menschen. Hier werden wichtige Ziele der Museumspädagogik erreicht.

